

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
durch den Briefträger 2,22 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwirt.
4. Gewinnsliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag des Limburger Verlagsdruckers, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die beidseitige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 298.

Limburg a. d. Lahn, Montag, den 27. Dezember 1915.

46. Jahrgang.

Englands Sorgen um Aegypten.

Der Hartmannsweilerkopf restlos zurückerobert.

Vergeblicher französischer Angriff.
Deutscher Tagesbericht vom 23. Dezemb.
WB. Großes Hauptquartier, 24. Dez.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Das feindliche Artilleriefeuer war stellenweise lebhaft, besonders in den Vogesen.

Ein heftiger Handgranatengriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen.

Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgewonnen, auch aus dem Grabenstücke auf dem Nordhänge des Berges sind die Franzosen vertrieben.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Deutscher Tagesbericht vom 24. Dezemb.
WB. Großes Hauptquartier, 25. Dez.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellungen vorgetriebenen Minekanalagen durch eine erfolgreiche Spengung unserer Truppen zerstört. Sonst nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefechte statt; russische Aufklärungs-Abteilungen, die an unsere Linien heranzukommen suchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Deutscher Tagesbericht vom 25. Dezbr.
WB. Großes Hauptquartier, 26. Dez.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsaktivität auf dem größten Teile der Front nur gering, lebhaft in der Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen in der Gegend von Dünaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungs-Abteilungen wurden nordwestlich von Chätorysk und bei Berestian (südlich von Volk) abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarische Tagesberichte.
WB. Wien, 24. Dez. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Angriffsversuche der Russen gegen Teile der bessarabischen Front wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der besetzte Raum von Lardaro und unsere Stellungen am Brückenkopf von Tolmein wurden von der italienischen Artillerie heftiger beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei kleineren Unternehmungen der letzten Tage wurden gegen 600 Gefangene eingebracht. Sonst keine besondere Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Abgewiesene russische Angriffe.

WB. Wien, 25. Dez. Amtlich wird verlautbart: 25. Dez. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Angriffe der Russen, die sich nach den gestern abgeschlagenen Angriffsversuchen östlich von Rancze nahe vor unseren Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort.

Auf den Nordhängen des Altitimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompanie abgewiesen.

An allen übrigen Frontabschnitten verlief der gestrige Tag ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 26. Dez. Amtlich wird verlautbart: 24. Dez. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Sumpfsgebiet der Polesie wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Angriffsversuche gegen den Südtail der Hochfläche von Dobersdo wurden leicht abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Türkische Tagesberichte.

WB. Konstantinopel, 23. Dez. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront begünstigten fünf Torpedoboote und ein Kreuzer des Feindes sich Saros zu nähern, mußten aber, nachdem eines unsere Geschosse den Kreuzer traf, sich wieder entfernen. Bei Sedd-ül-Bahr richtete der Feind am 22. Dezember ein anhaltendes Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte mehrere Schützengraben und Bombenlager des Feindes und brachte durch drei Treffer eine feindl. Sanitätsbatterie zum Schweigen. Unter der noch nicht aufgezählten Beute von Ari Burnu wurden auch mehrere Minenwerfer, Pontons und Decanvillewagen gefunden. Ein feindliches Flugzeug, das am 22. Dezember Birseba überflog, wurde von uns heruntergeschossen. Einer der Insassen wurde gefangen, der andere ist tot.

Neue türkische Erfolge.

WB. Konstantinopel, 24. Dez. Das türk. Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf mit Unterbrechungen. Unsere Artillerie brachte drei feindliche Batterien zum Schweigen, erzielte gute Wirkungen gegen feindliche Truppen, die mit Verschanzungsarbeiten beschäftigt waren, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 22. Dezember näherte sich ein feindliches Torpedoboot den Gewässern von Ari Burnu, warf einige Granaten ohne Erfolg und zog sich dann zurück. Einige unserer Batterien der Meerenge beschossen gestern bei Sedd-ül-Bahr die Ausschiffungsstellen von Telle Burnu und die benachbarten Bootshäuser. Sie verhinderten dadurch die Beförderung von Truppen, zerstörten sieben Schuppen und versenkten zwei beladene Boote. Die Zahl der bei Anaforta und Ari Burnu dem Feinde abgenommenen Geschütze hat sich auf 10 erhöht, und zwar 8 schwere und 2 Feldgeschütze. Eine Station für drahtlose Telegraphie fiel gleichfalls in unsere Hände. Am 21. Dezember nahmen wir aus den zahlreichen an der Küste gestrandeten Booten alles Verwendbare und zerstörten sodann die Boote.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

WB. Konstantinopel, 26. Dez. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Trakfront macht die Umschließungsbewegung gegenüber dem bei Kut-el-Amara bedrängten Feind von allen Seiten erfolgreiche Fort-

schritte. Die Beschließung der Stellung und der Vorräte des Feindes in Kut-el-Amara hat gute Ergebnisse.

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie am 24. Dezember vormittags einen feindlichen Kreuzer, welcher sich dem Meerbusen von Saros zu nähern versuchte, dreimal getroffen, so daß der Kreuzer sich entfernte. Als am Nachmittag ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kiretsch Tepe, Buschuf Kemilli und Ari Burnu warfen, traf unsere Artillerie einmal das Torpedoboot. Bei Sedd-ül-Bahr beschloß unsere Artillerie die Flügel und richtete erheblichen Schaden an. Ein feindliches Flugzeug, das wir bei Bir el Sabe herabgeschossen haben, wird nach einigen Ausbesserungen von uns verwendet werden. Der Flugzeugführer wurde lebend gefangen genommen; es ist der französische Hauptmann de Ceyon. Der andere Insasse, der englische Leutnant Rintcher, ist tot.

Ritcheners Millionenarmee.

WB. Zürich, 25. Dez. (Chr. Bln.) Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Amsterdam berichtet: Bei seinem letzten Besuch in Paris hat Ritchener die Versicherung abgegeben, daß Mitte März 1 1/2 bis 2 Millionen Engländer in Flandern stehen werden.

Die englischen Gesamtverluste.

London, 25. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermisst, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermisst.

London, 25. Dez. Die gestrige Verlustliste nennt 15 Offiziere und 502 Mann. Die heutige nennt 22 Offiziere und 688 Mann.

Zwei englische Transportdampfer gesunken.

Köln, 26. Dez. (Chr. Bln.) Die „Kölnische Zeitung“ erzählt aus bester Quelle, daß am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen seien.

Das Ende der Fordschen Friedensfahrt.

Kristiania, 25. Dez. (Chr. Bln.) Ford ist heimlich heute vormittag ankant nach Stockholm nach Verger gereist, um von dort mit einem nachts abgehenden Dampfer nach Amerika zurückzufahren. Die übrigen Teilnehmer an seiner Fahrt sind, wie die Abendblätter berichten, ahnungslos nach Stockholm gereist.

Kristiania, 25. Dez. Der Friedenswerber Mr. Ford ist gestern morgen 5 Uhr in Bergen eingetroffen. Seine Reisegefährten hatten gestern früh mit einem Sonderzug Kristiania verlassen und sich nach Stockholm begeben. Es scheint nunmehr festzustehen, daß Ford nach Amerika heimgereist. Der in Bergen liegende Dampfer „Vergessford“ erhielt dröhnend die Weisung unter allen Umständen, koste es, was es wolle, auf einen aus Kristiania kommenden verpödeten Fahrgast zu warten. Zur Fortsetzung seines Friedenswerkes wurde ein Ausschuss von fünf männlichen Teilnehmern der Friedensfahrt ernannt. Ford stellte für die weitere Förderung des Werkes eine Million Kronen zur Verfügung. Unter den amerikanischen Journalisten, die die Friedensfahrt mitmachten fand eine Bräuterei statt, wobei auch aus Revolvern geschossen wurde.

2 Milliarden neue Steuern in England.

Osaka, 25. Dez. Eine vor mehreren Tagen aus London zurückgekehrte Persönlichkeit teilt mit: In offiziellen englischen Kreisen wird verächtelt, daß die englische Regierung ihr Steuersystem für das neue Finanzjahr abermals einer neuen u. sehr gründlichen Revision unterziehen werde. Große Hebresteuerungen auf allen Gebieten stehen in Aussicht. Der vom Finanzminister Mac Kenna geforderte Mehrbetrag dieser kommenden neuen Steuern beziehungsweise Steuererhöhungen dürfte mindestens den Betrag von 1 1/2 bis 2 Milliarden Mark erreichen. Die Regierung soll bereits vertrauliche Konferenzen mit den Führern verschiedener Parteien gepflogen u. auch ein Einverständnis erzielt haben.

Die Beute von Gallipoli.

Wien, 25. Dez. (Chr. Bln.) Die große Beute an Kriegsmaterial, die die Türken anlässlich der von den Engländern als freiwilligen Rückzug hingestellten Räumung von Anaforta und Ari Burnu gemacht haben, wirkt ein merkwürdiges Licht auf diese angebliche Freiwilligkeit.

Jedenfalls war die Durchführung dieser Räumung gründlich verfehlt, sonst hätte nicht allein ein Lebensmittel aller Art soviel zurückbleiben können, daß diese nach den türkischen Angaben zur Ernährung eines Armeekorps für lange Zeit ausreichen. Nun treten auch bei Durchführung der Landungen weiterer Truppen in Saloniki ununterbrochen Schwierigkeiten auf. Die neuankommenden Truppen sind nicht mehr unterzubringen. Der Hafen ist derartig vollgestopft, daß Proviant und Kriegsmaterial nur sehr verpödet und unter großen Störungen an Land gebracht werden können. Man betrachtet es als ausgeschlossen, daß noch mehr Truppen gelandet werden können. Die bis jetzt in Saloniki an Land gebrachten Truppen der Entente können verlässliche Quellen auf ungefähr 190 000 Mann.

Die Säuberung des Nordufers der Tara.

Wien, 25. Dez. (Chr. Bln.) Gegenüber der aus mehreren Weilern bestehenden Gemeinde Tepza, die am südlichen Ufer der Tara bei dem etwa sechs Kilometer südöstlich der Grenze Bosniens liegenden einzigen Übergang westlich der Mündung der Draga in die Tara gelegen ist, wurden in den steilen Felsen des Draagebirtes nördlich des Flusses, die hier bis zu 1782 Meter Höhe ansteigen, kleinere montenegrinische Abteilungen, die sich hier verborgen gehalten hatten, nach kurzem heftigen Kampfe gefangen genommen. Somit ist nun das nördliche Taraufer endgültig von den Montenegrinern gesäubert.

Die angebliche Beschließung von Warna.

Sofia, 25. Dez. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. In der ausländischen Presse befindet sich eine Fülle von Meldungen über eine angebliche Beschließung von Warna durch drei russische Schiffe, nämlich ein Panzerschiff und zwei Torpedoboote, die 16 militärische Transportschiffe geleitet hätten, welche bereits mit der Ausschiffung von Truppen an der bulgarischen Küste begonnen haben sollen. Der Ursprung dieser durchaus phantastischen Nachrichten ist in einem zufälligen Zusammenstoß zu suchen, der zwischen vier russischen Torpedobootszerstörern und einem bulgarischen Torpedoboot stattfand, das vor dem Kloster Heiliger Konstantin unweit Warna vor Anker lag. Bei diesem Zusammenstoß sind bekanntlich lediglich etwa 50 Kanonenschüsse gewechselt worden, ohne daß irgend ein Schaden verursacht wurde. Die russischen Torpedobootszerstörer zogen sich, ohne die Stadt beschossen zu haben, zurück. Es erübrigt sich, hinzuzufügen, daß kein Versuch zur Landung von russischer Seite unternommen worden ist.

X Deutsche Kultur, Katholizismus und Weltkrieg.

Unter diesem Titel hat der Freiburger Universitätsprofessor Pfeilschifter unter Mitwirkung von 19 Gelehrten anerkannten Rufes und Mitgliedern des Arbeitsausschusses zur Verteidigung deutscher und katholischer Interessen im Weltkriege bei R. Herder in Freiburg eine Abwehr der französischen Deschrist: Der deutsche Krieg und der Katholizismus herausgegeben, die allen gebildeten Lesern zu empfehlen sind dieser Zeilen ist. Ein ungemein wichtiges und würdiges Buch mit deutscher Sachlichkeit, Gelehrsamkeit und Gründlichkeit geschrieben! Man höre nur die Überschriften der einzelnen Aufsätze:

- Rausbach: Die literarische Kriegserklärung der französischen Katholiken;
- Finke: Recht und Notwendigkeit des Weltkrieges;
- Schrörs: Ist der Krieg ein Religionskrieg?
- Rippert: Die Gottesverehrung im deutschen Volke;
- Ebers: Belgiens Neutralität und ihr Untergang;
- Gawicki: Die deutsche Philosophie und der Weltkrieg;
- Weister: Der Krieg und die Lüge;
- Switalski: Zur Psychologie der Greuel-Ausgaben;
- Sauer: Kunst u. heilige Stätten im Kriege;
- Pfeilschifter: Seelsorge und religiöses Leben im deutschen Heere;
- Rudolph: Deutsche u. französische Kriegsbildungsbriefe;
- Flah: Der französische und der deutsche Kulturkampf in ihren Ursachen und Folgen;
- Kiehl: Katholizismus und Protestantismus im gegenwärtigen Deutschland;
- Goerber: Reich, Kaiser und Vortat;
- Grauert: Deutsche Welt Herrschaft?

Fries: Staat, politische Freiheit und Militarismus in Deutschland;
Biever: Deutsche soziale Kultur;
Muth: Das Allgemeinmenschliche in deutscher Art und Kunst;
Haushaber: Unsere religiöse Kultur;
Schmidlin: Das katholische Deutschland u. die Heidenmission.

Jeder Aufsatz hat seine eigenen Vorzüge. Wohl-tuend empfand man gegenüber den leidenschaftlichen, ungerade und lieblosen Angriffen der Franzosen, die an dem Katholizismus der Deutschen keinen guten Faden fanden, die Objektivität der Abwehr des Bräutens Rausbach und seine gerechte und freudig gestellte Anerkennung dessen, was das katholische Frankreich in Vergangenheit und Gegenwart Großes für Religion und Kirche geleistet hat. Mit der ruhigen Kritik eines Sittens von Auf unterliegt Fries die einschlägigen diplomatischen Attentats einer Prüfung, um festzustellen, wen die Schuld am Ausbruch des Krieges trifft. Er kommt zu dem Schluss: „Wenn ein gerechter Richter das Maß der Schuld am Weltkriegs ereignis feststellt, Deutschlands Schuld wird die geringste sein.“ Sörres weist mit der Schärfe und Gründlichkeit des Fachmannes und mit über-legener Ironie nach, daß die These Conans, der Krieg sei ein Religionskrieg, der böse Unfug ist. Ungemein tief und gedankentief, dabei in diamantklarer, scharfgeschliffener, glänzender Sprache mit den glücklichsten Antithesen geschrieben ist der Aufsatz des Speyerer Bischofs v. Paul-huber. Und so hat jeder Aufsatz seine hohen Vor-züge. Der größte Vorzug des Buches, der es in erfreulichen Gegensatz zu den Ausbrüchen chauvinistischen Hasses in der französischen Angriffsschrift stellt, ist die Gesinnung edelster christlicher Liebe und gerechtester Anerkennung der Vorzüge der Gegner, die es durchweht. Man lese nur die eine oder andere Stelle. Haushaber schließt: „Laßt uns auf den Bergen der religiösen Kultur die Voten des Friedens gründen. Es ist eine Zeit des Krieges und eine Zeit des Friedens. Die Sendboten der religiösen Wahrheit haben den ersten Beruf, den Werken des Friedens zu dienen und den Brüdern der internationalen Verständigung vorzubereiten, nicht aber im Namen der Religion den Krieg um eine neue Front und den Haß um eine neue Luft zu erweitern. Paulus und Barnabas, eine Zeitlang Bänderer auf getrennten Wegen, haben sich später zu apostolischer Gemeinschaft wiedergefunden. So wird auch das Heimland des hl. Vincenz und jenes der heil. Elisabeth die Sprache zum neuen Liebes der Verständigung wenigstens im Reiche der religiösen Wahr-heit wiederfinden. Auch die Völker sind letzten Endes da, um mitzuleben, nicht um mitzubringen.“ (S. 18, 41.)

Und Sörres schließt: „Wir lieben die Erde, auf der unsere Väter wohnten, wir lieben die Sprache, die uns die Mutter lehrte, wir lieben das Volk, zu dessen Schülern wir gehören, wir lieben den Anteil an der Kultur, den der Schöpfer und Welt-regierer uns gab.“

So gut wie Deutsche, sind wir auch Söhne der katholischen Kirche. Wir sind es mit der ganzen Stärke unserer Lieberzeugung und der vollen In-brunst unseres Herzens. Eine lange Geschichte hat es erlebt. Den Glauben, den die Voten des Evangeliums den Vorfahren brachten, hat das katholische Volk Deutschlands heilig bewahrt in Zeiten und Kämpfen und Züchtungen, denen keine andere Nation Ähnliches an die Seite zu stellen hat. In ihm ist auch jetzt noch ein wahrhaft lebendiges Christentum wirksam. Unerschütterlich steht es zu dem erhabenen Stile, auf dem der Stuhl Petrus thront, und der der Mittel-punkt der Una, Sancta, Catholica Apostolica ist. Dürfen wir daher nicht verlangen, als vollberech-tigte Mitteilhaber im Vaterlande der Kirche be-trachtet und behandelt zu werden neben den Brüdern aus anderen Ländern und — ich wage es hinzuzufügen — neben denen aus Frankreich?“

So ist der Wunsch des Autors verwirklicht: Welche unsere Abwehr von keinem Tropfen der Veringschämung gegen Frankreich durchdrückt sein, kein Hauch des Hasses von ihr ausgeht!“

Rimm und lies! Das Buch ist eine Tat. Sie wird ihren Eindruck auf die vortur-teilsfreien Neutralen nicht verfehlen.

Es wird eine englische, französische, holländische, italienische, portugiesische u. spanische Uebersetzung erscheinen.

Der Weltkrieg.

König Peter.

Lugano, 25. Dez. (Etr. Prst.) Von dem Aufenthalt des kaiserlichen Königs liegen nunmehr authentische Nachrichten vor, die Alexis Kara-gorjewitsch, ein Vetter des Königs, nach Italien gebracht hat. Darnach ist König Peter von Tirana, wo er zu Gast war, über Durazzo nach Bologna ge-wissen. Dort steht er unter italienischem Schutz.

Lugano, 25. Dez. (Etr. Prst.) Weitere 200 serbische Flüchtlinge sind in Brindisi eingetroffen. 1000 von den Serben gefangene Deserteure, darunter 7000 Offiziere, sind nach der kleinen Insel Minor, nördlich von Sardinien, verbracht worden.

Lugano, 25. Dez. (Etr. Prst.) Laut einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Saloniki weilt König Ferdinand von Bulgarien in Moskau einen Tag in Monastir und befindet sich dann in Sofia.

Von der bessarabischen Front.

Gzernowiz, 25. Dez. (Etr. Prst.) In Bessarabien sind die russischen fortifikatorischen Ar-beiten längs des Dniester und Pruths beendet. An den Ufern beider Flüsse sind große Schütz-grabenanlagen, an einzelnen Stellen auch feilungs-mäßige Positionen angelegt. Die zeitweilige Ein-bellung des Verkehrs von Kischinew nach Rumänien war aus militärischen Gründen veranlaßt, weil Russland unbedeutend vor feindlichen Augen die Anlagen ausbauen wollte. In militärischen Kreisen Südrußlands verlautet, daß die dort angeseh-nelten russischen Streitkräfte Defensivwerke ver-folgen, weil ein Vorstoß bulgarischer, deutscher und österreichischer Truppen gegen Russland von Süden aus befürchtet wird. Das rumänische Blatt „Minerva“ behandelt diese Angelegenheit in einem längeren Artikel.

Gine Erklärung Sazonows.

Petersburg, 24. Dez. (Etr. Prst.) Die Peters-burger Telegraphenagentur meldet: In der Pub-

likommision der Reichsduma hielt der Minister des Innern Sazonow, eine Rede, die mehr als eine Stunde dauerte. Er erklärte sich ermächtigt, vor der Plenarsitzung der Duma eine Darlegung der allgemeinen politischen Lage zu geben. Er stellte fest, daß die Beziehungen mit Griechen-land endgültig geregelt seien, seit die Verbün-deten Saloniki besetzten. Die Befestigung von Samadon gestatte den Russen, die Deutschen daran zu verhindern, in Persien Truppen zu unterhalten. In Zukunft werde Russland gegenüber Persien eine feste Haltung einnehmen. Auf eine Anfrage Sazonows über die Gerüchte von Frie-densverhandlungen erklärte Sazonow, diese Gerüchte seien sinnlos und völlig un-begründet; Russland sei entschlossen, den Krieg bis zum siegreichen Ende durch-zuführen.

Der Kaiser nahm sodann einen von Schin-garew eingebrachten Weichheitsantrag an, in dem nachdrücklich verurteilt wird, daß Russland nicht an den Frieden denken wolle, so lange die Kraft Deutschlands nicht gebrochen sei.

Christlicher Weihnachts-Armeebefehl.

Rotterdam, 24. Dez. (Etr. Prst.) Aus dem englischen Hauptquartier wird gemel-det, daß von einem Entgegenkommen (!) dem Feinde gegenüber anlässlich des Weih-nachtsfestes diesmal keine Rede sein werde. In einem Waffenstillstand sei nicht zu den-ken. Sämtlichen Kommandos der Armee wurde in einem Tagesbefehl eingeschärft, daß Krieg sei, und man solle bedenken, daß die Deutschen immer einen schlaun Grund für ihre Forderungen hätten, auch wenn sie annehmend freundschaftlich erwie-sen. Mit diesen Worten schließt der Armeebefehl.

Dieser Weihnachts-Armeebefehl des neuen engl. Obergenerals Haig ist dem britischen Namen durchaus würdig. Die abscheuliche Verdrängung der deutschen Ehrlichkeit setzt dem Ganzen die Krone auf.

Befestigungsarbeiten der Entente bei Saloniki.

Athen, 24. Dez. (Etr. Prst.) Die französische Stellung längs der von Saloniki nordwestlich lau-fenden Bahnlinie ist bis nördlich von Strakula vor-geschoben worden. Zahlreiche französische Trup-pen sind bei Topolizza vereinigt, wo Verschanzun-gen im großen Maßstabe angelegt wurden. Alle Brücken, die Bahnlinien und die Straßen vor der Front sind unterminiert. Die Engländer haben alle Dörfer nördlich und nordöstlich Saloniki von den Einwohnern räumen lassen und haben dort ihre schwere Artillerie in Verschanzungen aufge-stellt.

Saloniki, 24. Dez. (Etr. Prst.) Die Bevölle-rung ist infolge des Abzuges der griechischen Trup-pen sehr beunruhigt; sie befürchtet, daß die Stadt in die Kampagne einbezogen wird, zumal viele Kriegsschiffe im Hafen von Saloniki zum Eingrei-fen bereit liegen. Einer neueren Verfügung zu-folge soll doch eine ganze Division griechischer Truppen in Saloniki zurückbleiben.

Kitchener nach Kairo.

In London geht das Gerücht um, daß Kitchener Anfang Januar nach Kairo reisen werde, um neben dem General Maxwell, dem Oberbefehlsho-ber der ägyptischen Truppen, die Verteidigung des Nillandes zu leiten. — Man rechnet also in Lon-don mit energiegelassen Angriffen auf Mesopotamien und wird sich darin wohl nicht getäuscht haben.

Österreichische Mörser bei Anaforta.

Der militärische Mitarbeiter der „Graz-er Tagespost“ schreibt: Der Sieg der Türken bei Anaforta und Ari Burnu hat eine neue Basis für den Feldzug er-öffnet. Bei den letzten Kämpfen haben die österreichisch-ungarischen 30,5 Rm.-Mörser wieder sehr Großes geleistet. Sie haben die starken Be-festigungen des Feindes in Trümmer gelegt. Der moralische und militärische Effekt dieser Geschütze war so gewaltig, daß der Feind den Rückzug an-trat, bevor die türkischen Sturmkolonnen zum Bajonettangriff gelangten.

Ausländische Pressestimmen zum Abzuge der Eng-länder von Gallipoli.

Mailand, 26. Dez. Der sozialistische „Avanti“ erklärt, der Abzug der englischen Truppen von der Sula-Bai sei eine der sensationellsten Begeben-heiten des Weltkrieges. Der Abzug sei zu erwar-ten gewesen, nachdem deutsche und bulgarische Ver-stärkungen auf Gallipoli angekommen konnten. Wären die englischen Truppen nicht freiwillig ab-gerückt, hätte man sie mit Gewalt ins Meer ge-worfen. Nun sei nur noch Sedd-ul-Bahr von den Engländern besetzt. Allein dieser Besitz sei mehr politischer als militärischer Natur, da Sedd-ul-Bahr keine geeignete militärische Basis bilde. So breche denn ein großes Unternehmen zusammen, welches zu dem größten militärischen Ereignis hätte führen sollen, zur Einnahme von Konstanti-nopel für die Entente. Es breche jedoch auch noch die Hoffnung auf die Möglichkeit zu sammen, Rus-land durch das Schwarze Meer mit Rumänien zu versehen.

Das Luzerner „Vaterland“ schreibt: Mit lau-ten Trompetentönen hat man seinerzeit diesen Sturm auf Konstantinopel verurteilt. Jetzt baut man ab und zieht gefassten Mutes von dannen auf einen anderen Kriegsschauplatz. So scheitert ein Unternehmen des Vierverbundes nach dem an-deren.

Weitere Truppenlandungen der Entente in Saloniki.

Bukarest, 26. Dez. Neuer veröffentlicht eine hier eingetroffene funktentelegraphische Meldung der „Tribuna“, daß im Laufe dieses Monats noch 22 000 Mann Entente-Truppen in Saloniki aus-geschifft werden.

Bukarest, 26. Dez. Die Russen legen in den Gärten Smail u. Rani zahlreiche Munitionslager an und bauen die Straße entlang der Küste zwi-schen den beiden Ortshäfen aus.

Die Entente Balkanwünsche.

Bukarest, 26. Dez. Der rumänische „Adeva-ru“ meldet: In Bukarester diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Russland Rumänien ein neues Angebot gemacht habe. In amtlichen Kreisen wird dieses Gerücht demontiert. Seit dem Sturz der Regierung des Benikows habe Rumänien von keiner Entente-Seite ein Angebot erhalten. Jetzt aber sei die Entente damit beschäftigt, neue Schritte vorzubereiten. Ein Vierverbündeten-diplomat erklärte einem Redakteur des Blattes: Wir wissen wohl, daß man auf Seiten der Zentral-mächte annimmt, daß wir die Balkan-Aktion auf-geben werden. Das ist aber ein Irrtum. Die Entente kann den Balkan nicht verlassen. In die-ser Beziehung herrscht zwischen den Verbündeten

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 25. Dezember 1914:

Ein britisches engl. Seestreitkräfte in der Nordsee blickt ohne Erfolg. Durch Bomben deutscher Luftschiffe werden zwei engl. Zerstörer und ein Transportdampfer getroffen.

26. Dezember 1914:

Bei St. Hubert haben die Engländer 3000 Tote. In der Gegend von Ybion und Tracy le Bal wurden 2000 Franzosen gefangen. Bei Ybion in Ostpreußen werden 1000 Russen ge-fangen.

27. Dezember 1914:

Der türkische Kreuzer „Widiki“ hat im Schwarzen Meer das russische „Stefan“ beschädigt und zwei Minenleger versenkt. Der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ vernichtet vier englische Handelschiffe.

volles Einverständnis. Die Ententemächte sehen vor einem neuen Unternehmen auf dem Balkan, in dem Russland die Hauptrolle spielen wird. Bul-garien muß bestraft werden. Die Entente-Truppen werden einwirken in Saloniki konzentriert werden. Solong wird vorläufig die Basis bilden. Die Verhandlungen mit Italien stehen günstig. Für uns steht fest, daß die Entente auf dem Balkan den Sieg davon tragen wird.

Die englische Regierung gegen eine sozialistische Friedenskonferenz.

Wien, 26. Dez. Die „Neuzeitliche Zeitung“ mel-det aus zuverlässiger Quelle, daß die englische Re-gierung dem Arbeiterführer MacDonald und sei-nen Freunden, die sich mit Bernstein, Haase und anderen deutschen Sozialdemokraten in Holland treffen wollten, die Pässe verweigert. Es ist be-kannt, daß die englische Regierung schon einmal, als englische Sozialisten sich zur Konferenz nach dem Kontinent begeben wollten, die Pässe ver-weigerte.

Die Torpedierung der „Majaka Maru“.

London, 25. Dez. (Etr. Prst.) Eine offizielle Note der Agence Havas gibt die folgenden Ein-zelheiten über die Torpedierung der „Majaka Maru“. Alle Passagiere und Leute der Majaka wurden am Vortage von einem französischen Kanonenboot aufgenom-men und am Donnerstag nach Port Said über-führt. Die Passagiere, die in einem Hotel wohnen, drücken ihre Bewunderung über die Geschwindigkeit des Kapitän und der Mannschaft aus. Die Ret-tung eines in vollkommener Ordnung und mit gro-ßer Schnelligkeit vor sich. Unter den 120 Passa-gieren zählt man zwölf Franzosen, zwei Italiener, einen Belgier, zwei Schweizer und einen Spanier.

Der englisch-schwedische Postkrieg.

In Göttingen allein sind bis zum 19. De-zenber gegen 10 000 von England gekommene Postpakete durch Schweden angehalten wor-den. Die aus Frankreich, Italien und der Schweiz für russische Empfänger eingetroffenen Pakete werden weitergeschickt.

Die dritte italienische Kriegsanleihe.

Lugano, 25. Dez. (Etr. Prst.) Die Ankündi-gung, daß die dritte italienische Kriegsanleihe vom 10. Januar bis zum 10. Februar zur Zeichnung aufgelegt wird, kommt nicht unerwartet, nachdem das jüngste Finanzereignis die Emission als bevor-stehend angekündigt hatte. Gleich beiden vorher-gehenden ist auch die dritte Kriegsanleihe inner-halb 25 Jahren zu vari. tilgbar, zehn Jahre unkon-vertierbar. Bemerkenswert ist die Heraus-gebung des Zinsfußes von 4½ auf 5 Pro-zent bei einem um 2½ auf 4½ erhöhten Emis-sionspreis, was sich das Schatzamt nur schwer ent-schlossen hat, nachdem seit der Ausgabe der beiden ersten Kriegsanleihen mit ihrem bescheidenen Er-folg Italien trotz größter Blutopfer keine militä-rischen Erfolge erzielt und die Gesamtkriegslage sich für die Entente entschieden verschlechtert hat. Die Einzahlung haben mit 25 Prozent bei der Zeichnung, alsdann in drei Termen bis zum 3. Oktober stattzufinden. Die Regierung suchte das Ausland hinzuwerben, indem die Zeichnungen nicht nur bei den italienischen Konsulaten, sondern auch bei gewissen ausländischen Banken, namentlich in Amerika, angenommen werden. Da die schwedische Schuld Italiens gegen sechs Mil-liarden, die monatlichen Kriegsausgaben 550 Mil-lionen betragen, so kann diese Anleihe, nachdem die beiden ersten nur je eine Milliarde erbrachten, keine fühlbare Besserung der italienischen Finan-zen herbeiführen. Bemerkenswert ist es, daß „Corriere della Sera“ in einem Leitartikel, in dem er zur Zeichnung auf die Anleihe auffordert, nicht auf italienische Erfolge, sondern auf das deutsche Beispiel an Vortage, Disziplin, Massensold, Vaterlandsliebe und Opfermut verweisen muß. „Secolo“ hofft, daß die Zeichnungen diesmal besser die Zeichnungspflicht erfüllen als die beiden ersten Male.

Wien, 25. Dez. Das Kriegsministerium hat vor einigen Tagen verfügt, daß die mit Frei-fahrt beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften ab 21. Dezember täglich 150 M. Verpflegungs-gebühren erhalten. Die Auszahlung für die ganze Urlaubsdauer sollte vor Eintritt des Urlaubs erfolgen.

22 Kirchen in Ostpreußen zerstört.

Nach den neuesten Feststellungen sind bei den Einfällen der Russen in Ostpreußen 22 Kirchen niedergebrennt und zerstört worden. Von drei großen Holzkirchen, die als Eigentümlichkeit der ostpreussischen Bauweise früherer Jahrhunderte noch übrig geblieben waren, sind zwei als verloren anzusehen.

Kämpfe an der bessarabischen Front.

Gzernowiz, 25. Dez. (Etr. Prst.) Auf den bewaldeten Grenzgebirgen unternahmen die Rus-sen gestern nach Mitternacht einen äußerst hefti-gen Angriff. Mehrere starke Kolonnen schlichen sich im Schutz der Dunkelheit bis zu den Drahtver-bauen heran und verurteilten diese durchzuschnei-den. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf. Die Russen trieben, nachdem ihre ersten Linien aufgerieben waren, neue Kolonnen vor, die eben-falls vernichtet wurden. Bis 6 Uhr morgens wie-derholte der Feind seine Vorstöße, aber ohne Er-folg. Vor unseren Drahtverbänden liegen zahlreiche Russenleichen. Eine größere Zahl Gefangener wur-den gemacht, darunter zwei russische Generalführer.

Deutschland.

Die Beisetzung des Generals v. Emmich.

Wien, 25. Dez. Dem toten Helden General von Emmich, wurde heute von der Stadt Hannover, deren jüngster Ehrenbürger er war, ein prachtvolles Begräbnis bereitet.

In der Appelhalle des neuen Rathauses, wo der Sarg inmitten einer prächtigen Tranerdefor-mation aufgebahrt war, versammelte sich um die Mit-tagstunde ein großes Trauergesolge. Der Groß-herzog von Oldenburg, der Herzog und der Her-zogin von Braunschweig waren persönlich er-schienen. Als Vertreter des Kaisers legte General v. Linde-Sudn einen mit weißen Rosen geschmückten Lorbeerzweig nieder. Der Sarg war ferner mit Kranzspenden von dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Groß-herzog von Oldenburg, dem Herzog und der Her-zogin von Braunschweig, dem Prinzen Heinrich u. dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Erz-herzog Friedrich von Österreich, vom 10. Armeekorps, von den einzelnen Regimentern, sowie von der Stadt Hannover und zahlreichen anderen Behörden und vielen einzelnen Persön-lichkeiten geschmückt.

Nach dem Gesänge „Jesus meine Zuversicht“, vorgetragen von den vereinigten norddeutschen Vi-derialen, hielt Militärkapellmeister Geheimrat Kon-stantin Bieder die Trauerrede. Mit einem von dem Verbands niederrheinischer Männergesangs-vereine vorgetragenen Trauerchor fand die erhabene Feier ihren Abschluß. Unter dem Gelächte sämtlicher Kirchenorgeln bewegte sich der Leichenzug, dem die zur Leichenparade befohle-nen Truppen voranschritten, durch die von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge besetzten Straßen der Stadt nach dem Regensburger Friedhof, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte. Der Geistliche sprach Gebet und Segen und die Ehrenfahne donnerte über das Grab als letzter Gruß der tapferen General, der nach ruhmvollem Kampfe für das Vaterland die letzte Ruhestätte in heimatischer Erde gefunden hat.

* Berlin, 24. Dez. Die hiesige Blätter melden, ist das Erscheinen der „Zukunft“ von der Militär-behörde verboten worden.

* Berlin, 24. Dez. Der König von Bayern hat in Anerkennung der Entwicklung der deutschen Feldpost dem Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Kräfte des Großkreuzes des bayerischen Militär-verdienstordens mit Schwertern am Bande für Kriegsdienst, dem Direktor im Reichspostamt Robert, die zweite Klasse mit Stern und Schwer-tern, dem Präsidenten der deutschen Post- u. Tele-graphenverwaltung in Belgien, Romae und dem Geh. Oberpostamt und vortragenden Rat im Reichs-postamt Jacobus die zweite Klasse mit Schwertern, sowie dem Oberpostinspektor im Reichspostamt, Weidemann, die vierte Klasse mit Schwertern des-selben Ordens am Bande für Kriegsdienst ver-liehen.

BB. Eine erfreuliche Weihnachtsübernahme. Berlin, 24. Dez. Eine erfreuliche Weihnachts-übernahme wurde den in den Staatswerkstätten mit der Herstellung von Waffen, Geschützen und Munition beschäftigten Arbeitern und Arbeiterin-nen zu teil, die zugleich die bisher erzielten Lei-stungen erkennen läßt. Während nämlich im vori-gen Jahre an den Weihnachts- und Neujahrsfest-tagen in diesen Werkstätten zur Deckung des über-erhöhten Bedarfs gearbeitet werden mußte, ist es der Betriebsverwaltung in diesem Jahre mög-lich gewesen, die Staatswerkstätten während der Feiertage stilllegen und die Arbeit ruhen zu lassen.

BB. Weihnachtsgruß aus Sibirien. Berlin, 25. Dez. Aus den zahlreichen Zuschriften der deut-schen Kriegsgefangenen aus Rußland und Sibirien werden die nachstehenden gerade zum Weihnachtsfest von besonderem Interesse für alle Angehörigen sein: Die deutschen Kriegsge-fangenen in R. R. danken ihrem deutschen Vater-land für die Entsendung der Kommission und die aus der Heimat überbrachten Grüße. Sie bitten um Übermittlung der herzlichsten Grüße und der Versicherung, daß sie ihrem Vaterland und ihrem Kaiser in unverbrüchlicher Treue ergeben sind. Mit fern-hergebrachten Gruß die Kriegsgefan-genen von R. R. folgen Unterschriften.

* Die deutschen Krankenwärter in Bulgarien als Eroberer für das Deutschland. Wir entnehmen die folgenden interessanten Ausführungen einem Briefe aus Sofia an Mannheimer Verwandte: Bei meinem heutigen Besuche im Kaiserlichen in Sofia, das seit Ausbruch des Krieges in ein Lager umgewandelt ist, sprach ich mit verschiedenen Veteranen, die alleamt, vom Bazar bis zum Südstadtteil, sich in bewundernswürdiger und dankbarer Weise über die ihnen zuteil werdende Pflege von Seiten der deutschen Mission ausspra-chen. Ein Genußvollgelehrter, der im Jahre 1913 von der russischen Mission hier vertrieben wurde, sagte, daß die Russen alles auf Beste eingerichtet hätten, aber was die Deutschen mehr hätten und was die schwere Leidenszeit leichter ertragen mache, das wäre die selbstlose Liebe und Opferfreudigkeit der Schwedinnen, ihre unermüdete, nichtswürdige Arbeitsfreudigkeit, der Kerle große Geduld, vereint mit mitleidender Bruderliebe. Er schloß seine Bewunderung mit den Worten: „Und kann man selbst als eingeleiteter Russophile hierher, man würde als etwas unabwehrbarer Germano-phile dieses Krankenhauses verlassen.“

* Die neuen Steuerpläne. Berlin, 24. Dez. (Etr. Prst.) Die Änderungen, die der Schatz-sekretär Dr. Helfferich in seiner letzten Reichs-tagrede über die neuen Steuern gemacht hat haben nicht nur zu grundsätzlichen Erörterungen über die Steuerprobleme geführt, sondern einzelne Blätter wollen auch schon wissen, was zunächst kom-men werde, nämlich Erhöhungen schon bestehender Reichsteuern, später erst Reichsneuern und in anderen Blättern wird in einem Tone, als ob es sich bereits um Zeitbedarfsloshandlung, angekün-digt, daß in Brücken die schon bestehenden Zu-schläge zur Einkommen- und Erbschaftsteuer mindestens verdoppelt werden müßten. Es ist möglich, daß das so kommt, aber es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß bisher Verhältnisse des preussischen Staatsministeriums nicht vorliegen. Und so sicher der Schatzsekretär die Grundzüge der neuen Steuern in sich tragen wird, so darf doch bis auf weiteres nicht vergessen werden, daß sich der Bundesrat mit irgend welchen Entwürfen darüber noch nicht befaßt hat.

Solales.

Limburg, 27. Dezember.

Personalien. Herr Gerichtsassessor und Privatdozent Dr. jur. Viktor Knipp von hier, Sohn der Frau Witwe Knipp, Hospitalstraße, ist zum Feldkriegsgerichtsrat ernannt und als Kriegsgericht des XI. A. R. berufen worden. Kriegsgerichtsrat Dr. Knipp war seit Beginn des Krieges als Kriegsfeldgerichtsrat an der Front und hat als solcher sich das Eisenerz Kreuz und die gold. bayr. Tapferkeitsmedaille erworben.

Die Gossung Weihnachten in Schneefestern zu können, ist völlig zu Wasser geworden; bis gegen Mitte der Weihnachtswoche schneite es recht lustig, bei mäßiger Kälte, jedoch die Wetterpropheten schon daran die frohe Gossung knipfen, daß wohl am Heiligen Abend, soweit das deutsche Weihnachtslied klingt, unsere Heimat in den winterlichen Feiertagen erscheinen werde. „Doch was sind Gossungen, was sind Pläne!“ Dem leichten Frost folgte gar bald wärmere Witterung mit Tauwetter und Regen und dies war leider auch die äußere Signatur der beiden Weihnachtsfeste. Regen und immer wieder Regen! Naturgemäß litt unter der schlechten Witterung auch der sonst sehr starke Weihnachtsverkehr, zumal auch nicht sehr viele Besucher aus dem Felde an den Festtagen in unserer Stadt weilten.

Weihnachtsfeier im Lazarett der Vallottiner. Donnerstag nachmittag um sechs Uhr fand im Missionshaus im engeren Kreise eine Weihnachtsfeier für die 85 augenblicklich dort untergebrachten Verwundeten statt, die in ihrem schönen Verlauf gewiß allen Teilnehmern lange im Gedächtnis bleiben wird. Der große Speisesaal des Hauses bot in seinem weihnachtlichen und patriotischen Schmuck für das Fest einen schönen Rahmen. Lange noch vor Beginn der Feier sah man die Boten des Christkindes, Frau Hauptmann Dirlen vom nationalen Freundendienst und die beauftragten Vallottiner geschäftig an den Tischen umhergehen, um die vom genannten Frauenverein sowie dem kath. Frauenbund und dem Vallottinerhaus besorgten Geschenke für unsere braven Krieger bereitzulegen. Zur festlichen Zeit erschienen diese dann selbst mit erwartungsvollen Mienen. Einige Verwundete, die nicht aufstehen konnten, wurden auf Bahnen gebettet und so an den Christbaum getragen. Auf den Plätzen der Gäste hatten u. a. neben den Vertretern der Vallottiner Genossenschaft — darunter der Herr Apollonius Viktor von Kamenen, Major, Sennemann — und den pflegenden Vallottininnen, die Damen und Herren von der Lazarettleitung (Herr Stobbarat Walter mit Gemahlin, der leitende Arzt Dr. Sormann mit Gemahlin und Kindern, Herr Dr. Vollmann) und den beiden Frauenvereinen (Frau Gymnasialdirektor Beckmann, Frau Regierungsrat von, Frau Justizrat Rath, Frau Hauptm. Dirlen, Fr. Direktor Seide u. a.) sich niedergelassen. Da den Teilnehmern überreichte, vornehm zusammengestellte und sehr reichhaltige Programme wurde gut zur Aufführung gebracht. Unter den Gesangsgruppen „Einleitung“, „Christi Geburt“, „Des Krieges Weihnachten“, „An der Krippe“, „Schlafesruhe“ wurde eine reiche Fülle stimmungsvoller dichterischer, gesanglicher und musikalischer Vorträge geboten. Neben den Kräften der Vallottiner wirkte noch Fräulein Heide vom Frauenbund durch anerkennende Deklamationen und Fräulein Gertrud die Riem durch zwei reizvolle, mit Kunst u. religiöser Scharfung vorgetragene Liebesvorträge (die Begleitung auf dem Klavier gab Frau Justizrat Rath) mit. Besonders gefielen auch neben eigens verfassten Gedichten einige feine geistliche Quartette. Die gemüthliche Christbaumrede hielt Herr Vater Bogdanoff. Er benutzte die Gelegenheit, im Rahmen der Verwundeten allen Beteiligten, und besonders dem aufopferungsvollen Wirken des kath. Frauenbundes und des nationalen Freundendienstes Dank auszusprechen. Nach Beendigung des offiziellen Teiles blieben die Gäste noch einige Zeit in teilnehmender Unterhaltung mit unsren tapfern Kriegern. Wärend diese aus dem gelungenen Abend erneut die Ueberzeugung geschöpft haben, daß die Heimat weiß, was sie ihren Verteidigern verdankt und daß besonders unsere Frauenvereine an ihrem Plaze aufrichtige vaterländische Arbeit leisten.

Weihnachtsfeier im St. Vincenz-Hospital. Die Verwundeten des St. Vincenz-Hospitals versammelten sich am heiligen Abend um einen strahlenden Christbaum zu einer schönen Weihnachtsfeier, zu der neben dem Verwaltungsrat des Hospitals auch zahlreiche Gäste erschienen waren. Die heilige Wandlungsfestliche leitete die Feier durch das Weihnachtslied „O, du fröhliche...“ ein. Sodann folgten Reigen, Gesangsvorträge, Gedichte, Musikstücke der Landturnkapelle in bunter Folge. Herr Stadtpfarrer Geißel, Rat Tripp richtete an die Verwundeten eine herzliche Ansprache, in der er den Verwundeten ein frohes, glückseliges Weihnachtsfest wünschte. Am Ende der wohlgeordneten Feier fand die Besichtigung der Verwundeten statt, wobei es manch fröhliche Gespräche gab.

Die Heimatsnacht von Post und Draht für den Postbezirk Limburg. Ein Zweigverein der über das ganze deutsche Reich verbreiteten Post-Kriegshilfe, hatte Dank der unermüdblichen Hürforge und opferwilligen Tätigkeit seines unter Leitung der Frau Postdirektorin Ehrhard wirkenden Ausschusses am 2. Weihnachtsfeiertage in den Räumen des Postamts eine Weihnachtsfeier mit Christbäumen für die Kinder der im Felde... den Postunterbeamten des hiesigen Bezirks veranstaltet. Hiermit war gleichzeitig eine ergreifende Ehrung der den Soldaten für Vaterland gekorbten Postunterbeamten bezw. deren Söhne verbunden. Neben einigen Liedern und Gedichtvorlesungen machte besonders die warme zu Herzen gehende An-

sprache des Herrn Postdirektors Ehrhard, in welcher er der Opfer der draußen kämpfenden Kameraden aber auch der besonders schweren Opfer der Eltern u. Witwen gedachte, auf alle Anwesenden tiefen Eindruck. In dem von Herrn Postdirektorin Franz im Namen der Angehörigen der gefallenen Soldaten für die Ehrung ausgedrückten Dank zeigte es sich, welchen Widerhall die tief empfundenen und tröstlichen Worte des Herrn Redners gefunden hatten. Infolge der reichlichen freiwilligen Spenden hiesiger Einwohner war es möglich, die Bekehrung für die Kinder der Krieger überaus reichhaltig zu gestalten. Die einzigartige Feier wird allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben. Allen aber, die zu dem Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Schwaasser. Infolge des andauernden Regenwetters und der Schneefälle in den Bergen hat die Bahn neuerdings wieder Hochwasser. Auch der Elbbach führt große Wassermassen mit sich. Der untere Schlenkenpegel zeigte schon gestern Abend um 6 Uhr eine Wasserhöhe von 4,24 Meter an.

Verbotenes Feuerwerk. Der stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps hat folgende Verordnung erlassen: „Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich den Verkauf und Abkochen jeglicher Art von Feuerwerkskörpern. Der Kommandierende General: Freiherr von Gall, General der Infanterie.“

Die pünktliche Bestellung der Renjahrsbriefe ist nur dann gesichert, wenn die Aufschrift der Sendungen die genaue Wohnungsangabe enthält; namentlich darf bei Briefsendungen nach Berlin die Angabe des Postbezirks (E. R. D. S. W. usw.) und die Nummer des Postamts, von dem aus die Sendungen bestellt oder abgeholt werden sollen, nicht fehlen. Häufig werden nach der Druckfertigkeit frankierte Briefsendungen (Anschreiben, Glückwünschkarten) aufgefertigt, die den Bedingungen für Druckfaktoren nicht entsprechen und daher entweder mit Nachporto belegt, oder weil sie nicht abgehandelt werden dürfen, dem Absender zurückgegeben werden müssen. Druckfaktoren dürfen im allgemeinen an handgeschriebenen Zusätzen nur die Angabe des Abendungsorts und des Abendungsstages, die Unterschrift oder den Namen der Firma, den Stand und Wohnort des Absenders enthalten. Im weiteren darf der Absender jedoch auf gedruckten Besuchskarten sowie auf Weihnachts- und Renjahrskarten außer seiner Adresse und seinem Titel mit höchstens 5 Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben noch gute Wünsche, Dankausagen und andere Höflichkeitformen handgeschrieben hinzufügen. Bei Druckfaktoren anderer Art ist dies nicht gestattet.

Provinzielles.

X Beroth, 26. Dez. Fürster Jakob Petri von hier, 2. Unteroffizier beim Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 4, erhielt wegen hervorragender Leistungen des Eisernen Kreuz 2. Klasse.

Söhr, 25. Dez. Herr Fabrikant Franz Remy von hier, welcher im August 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat und bisher in Flandern steht, ist jetzt zum Leutnant der Landwehr ernannt und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Grenzhausen, 25. Dez. Der älteste Sohn des Fabrikanten Arnold Remy, Kanonier Ferdinand Remy, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Seine Beisetzung erfolgt auf hiesigem Friedhof. — Herr Gerichtsvollzieher Feldwebel Leutnant Külling, zurzeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wurde zum Leutnant befördert. — August Caspar, auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Außer ihm besitzt bereits zwei Brüder, Feuerwerks-Leutnant Max Caspar und Feldwebel Ludwig Caspar, das Eisenerz Kreuz. Gewiß ein seltener Fall, daß drei Brüder im Besitz des Eisernen Kreuzes sind.

Wetterburg, 26. Dez. Herr Landrat A. B. B. hier selbst ist an Scharlach-Fieber erkrankt u. wird voraussichtlich einige Wochen dienstunfähig sein.

Wiesbaden, 26. Dez. Unter Leitung des Aufsichtsrats-Vorsitzenden Herrn Königlich-Kammerherrn und Landrat von Heimburg fand am 22. ds. Mts. im Sitzungssaal des Institutes die zweite diesjährige Aufsichtsrats-Sitzung der Genossenschaftsbank für Hessen-Raffau statt. Aus dem von dem Vorstande erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß die Genossenschaftliche Zentralkasse, welche mit der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin in Verbindung steht, im Geschäftsjahre 1915 eine Umsatzerhöhung von 46,9 auf 67,9 Millionen Mark zu verzeichnen hat. Bemerkenswert ist ferner, daß trotz der Verteilung der den Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V. zu Wiesbaden angeschlossenen Vereine bei den Kriegsanleihe-Zeichnungen mit 3.133.300 Mark eine weitestgehende Aufnahme der Guthaben in laufender Rechnung und eine Verminderung der Ausstände nachgewiesen wird. Die Entwicklung der Bank im Jahre 1915 nahm trotz der Kriegsverhältnisse den günstigsten Verlauf, was aus dem auf das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung gesagt werden kann.

Bierstadt, 24. Dez. In der Gemeindevertretung wurde mitgeteilt, daß der Melberfau durch die Gemeinde einen Reingewinn von 2256 M erzielt hat. Die Gemeindevertretung bewilligt von dieser Summe 900 M an zwei Beamte, die sich mit der Ein- und Abrechnung des Melbes befassen.

r. Frankfurt, 24. Dez. Das Amtsblatt bringt eine Verordnung des stellvertretenden General-Kommandos des 18. Armeekorps, wonach für die Dauer des Krieges der Druck und Vertrieb von

Flugblättern, die sich gegen das staatlich anerkannte Heilversahren wenden, verboten sind.

r. Frankfurt, 23. Dez. Warnung vor Schwindlern! Es wird dringend vor Schwindlern gewarnt, die in wechselnder Uniform, unter Benutzung von mit falschen Stempeln versehenen Bestellzettelchen ihr Unwesen treiben, indem sie angeblich zu militärischer Verwendung Bestellung auf verschiedene Waren, wie Zigarren, Zigaretten, Pistolen und dergl. machen, sobald sie die Waren erhalten haben.

Yanau, 26. Dez. In der den Ritters-Berlen A.-G. gehörenden Zuprämier-Anstalt bei Groh-Auheim brach heute Großfeuer aus. Das Feuer findet an den in den Werken lagernden chemischen Stoffen reiche Nahrung. Gewaltige Rauchmassen und die Explosionsgefahr erschwerten die Löscharbeiten.

Kirchliches.

X Limburg, 26. Dez. Feierliches Hochgeläute kündete am hl. Abend sowie in der Frühe des 25. die Feier des hohen Weihnachtsfestes an. Der Besuch der um 5 Uhr begonnenen Christmette war außerordentlich stark. Das feierliche Gottesamt zelebrierte Herr Geistl. Rat Tripp und der Gesangchor des Anbetungsvereins trug schöne Weihnachtslieder vor. Auch der Sakramenten-Empfang der Gläubigen war ein erfreulich zahlreicher. Ein feierliches Te Deum beschloß die erhabene Feier der Christmette.

Um 9 1/2 Uhr hielt unser Hochwürdigster Herr Bischof ein feierliches Pontifikalamt. Beim Einzuge des Hochwürdigsten Herrn in den hohen Dom sang der Domchor das Ecce sacerdos von Griesbacher, das mit seinen wuchtigen Akkorden großen Eindruck machte. Während der feierlichen Handlung sang der Domchor die Salustiana-Messe „Missa brevis“, welche sehr hohe Anforderungen an den Chor stellte, aber in allen ihren Teilen gut vorgetragen wurde. Als Einlage vor der Predigt sang der Chor das wunderhübsche Weihnachtslied „O selige Nacht“ von Alban Kipp. Die Festpredigt hielt unser Hochwürdigster Herr Bischof selbst. Hochherzlich sprach in beredten Worten über die gnadenreiche Geburt unseres Selbsten und Erlösers und die Prophetenworte des Jhoias. Am Schlusse der Festandacht erteilte der Hochwürdigste Herr Bischof den Gläubigen den päpstlichen Segen, und darauf den sakramentalen Segen. Am Nachmittage fand Pontifikalvesper statt.

Die Weihnachtswünsche des Papstes.

* Rom, 25. Dez. (Etr. Press.) Der Papst nahm gestern im Konsistorien-Saale die Weihnachtswünsche des Kardinalkollegiums entgegen. Der Kardinal Vignozzi Banuti übermittelte als Dekan des Kollegiums eine Glückwunschkarte. Der Papst dankte in einer Ansprache, in der er ausfuhrte:

Auch dieses Jahr umhüllt eine dunkle Wolke die Feier des Weihnachtsfestes. Wenn man die Erde in nahe oder ferne Gegenden wendet, überall sieht man auf das Schaulpiel dieses Bluthades. Wenn wir dieses Jahr unter ähnlichen Umständen die Ausdehnung der Folgen dieses schrecklichen Konfliktes beklagen, müssen wir auch heute dieser bis zum Neufestern getriebenen Notnagelzeiten beklagen, die aus der Welt ein Spital und Weinhaus gemacht haben. — Mit herzlichem Wohlwollen nahm der Papst die Wünsche des heiligen Kollegiums entgegen für eine weniger verderbliche Zukunft des Papstes, der Kirche und der Gesellschaft. Er nehme sie uns so freudig entgegen, als er in ihnen den Ausdruck der Gebete erblickte, die das heilige Kollegium während des todes Sturmes an denjenigen richtete, der allein den Sturm zum Schwelgen bringen könne.

Im Weihnachtsfeste finden wir die Quelle froher Erwartung; wir feiern heute die Wiederkehr des Festes, das wir begeben zur Erinnerung an jenen Tag, an dem der wahre König des Friedens zu den Menschen herabstieg.

Der hl. Vater erinnerte sodann an Maria, die Mutter des Friedensfürsten, die sich auch heute mit ihren Gebeten uns vereinigen wird. Er gestatte, daher, daß künftighin die allerliebste Jungfrau in der Laurentianischen Vase auch als regina pacis (Königin des Friedens) angerufen werde.

Der Papst wünschte zum Schlusse seiner Ansprache dem hl. Kollegium Glück und erteilte den apostol. Segen.

Gerichtliches.

r. Frankfurt, 26. Dez. Ein Wirt zeigte seinen Gästen eine goldene Uhrfette, die einen Wert von 200 Mark hat. Der Wirt Ludwig Zimmermann, wollte einmal sehen, ob die Fette auch echt sei. Daum hatte ihm der Wirt die Fette in die Hand gegeben, da ließ Zimmermann Gut und Mantel im Stich und suchte das Weite. Er wurde nunmehr von der Strafammer wegen Diebstahls zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Wirt hat die Fette nicht wiedergegeben.

Bermischtes.

Starke Kälte in Schweden.

S. Kopenhagen, 24. Dez. Wie die „Nationaltidende“ aus Stockholm meldet, herrscht in Schweden außerordentliche Kälte. In der Umgegend von Stockholm sinkt gestern das Thermometer auf 25 Grad Celsius unter Null zurück, in Jemtland auf 53 Grad. Außerdem weht noch ein heftiger Nordwind, der bereits vielfach Verkehrsstörungen zur Folge hatte. So erleiden die Erpfehänge von Stockholm südwärts und nordwärts mehrstündige Verpätungen. Die bisher in Schweden gemessene

niedrigste Temperatur betrug im Jahre 1881 29 Grad unter Null.

Telegramme.

Schwere Schneestürme in Jütland.

200. Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) In Jütland ist während der Feiertage laut „Berl. Tageblatt“ ein großer Teil des Bahnverkehrs vollständig eingestellt. Schwere Schneestürme machten das Freihalten der Geleise unmöglich.

Graf Adlerberg †.

Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) Aus Stockholm meldet das „Berliner Tageblatt“ den plötzlichen Tod des Grafen Adlerberg, Gouverneur von Petersburg durch Herzschlag.

Ein Blutdrama in Rom.

Lugano, 25. Dez. Die römische Aristokratie bezeichnet wiederum ein Blutdrama. Graf Fenoglio, ein bekannter Herrentrainer u. Rittmeister im Dragonerregiment Piemonte Reale, fuhr gestern mit seiner Geliebten, der Gräfin Alessandri Salviati, spazieren. Vor der Porta del Popolo übertrante der Gatte der Gräfin, der beiden in einem Automobil folgte, das Gespann, tötete Fenoglio durch einen Revolverhieb und entstellte die Gräfin durch tiefe Messerschneitte für Lebenszeit. Alessandri, der mit seiner Frau wegen Trennung der Ehe prozessierte, wurde verhaftet.

Der Weltkrieg.

Englische Seeräuber.

Amsterdam, 25. Dez. (Etr. Bl.) Aus London wird gemeldet, daß verschiedene englische Kriegsschiffe von der Admiralität beauftragt worden seien, alle neutralen Dampfer, die die Post nach und von den feindlichen Ländern befördern, anzuhalten und die Post zur Untersuchung nach England zu bringen.

Aufhebung des norwegischen Butter-Ausfuhrverbots.

Kristiania, 25. Dez. Der Storting beschloß gestern, das am 18. Oktober erlassene Ausfuhrverbot für Butter aufzuheben.

Die Verteidigung Aegyptens.

Lugano, 26. Dez. (Etr. Press.) Ueber die Vorkereitungen zur Verteidigung Aegyptens telegraphiert der Korrespondent des „Secolo“ aus Kairo, daß fortgesetzt große in Alexandria gelandete Kontingente, die in der Hauptsache aus Australiern und Neuseeländern bestehen, auf das ganze Land verteilt werden. General Rawtwell habe die größten Gebäude Kairo für Militärszwecke beschlagnahmt, der Generalstab sei im Savon-Hotel einquartiert. Ein Detachement Rawwells teile alle Grundstücke, die nötig sind, um die Bahnlinie Bagdad-Kasimaila zweigleisig auszubauen, da diese Linie als Verbindung zwischen der Suezkanalbahn und dem übrigen Aegypten strategisch wichtig sei. 10.000 Eingeborene bauen an der Strecke.

An der ägyptischen Westgrenze seien über Sollum auf den Binnenstraßen russische Bänder erschienen. Die englischen Militärbehörden seien der Ansicht, daß die Russen nicht über 5000 Mann zur Verfügung hätten, jedoch ihre Aktion mehr den Charakter eines Streifzuges habe. Immerhin seien die Wundungen der Karawanenstraßen von den Russen stark besetzt worden. Der Groß-Senat sei versichert den Engländern fortwährend seine Treue zu bewahren, findet aber geringen Glauben.

Kämpfe mit Arabern.

Genf, 26. Dez. (Etr. Press.) Ueber den Araberaufstand an der ägyptischen Grenze erfährt das „Journal“, daß die Engländer Sollum an der Mündung des Nils, 500 Kilometer westlich von Kairo, vor einigen Tagen sehr ernstlichen Kämpfen räumen mußten. Außer der Küstenbewachung habe in Sollum eine kleine Infanteriegarison unter dem Befehl eines englischen Offiziers gestanden. Zwei Kilometer von Sollum habe sich ein großes Araberlager befunden, von wo der Angriff gegen die englische Garnison ausgegangen sei. Bereits am 15. Dezember seien Kämpfe bei Matruh gemeldet worden. Arabische Streikräfte, die von Gassra-Bascha befehligt wären, hätten mit 1200 Gewehren, Kanonen und Maschinengewehren bei Matruh die englischen Truppen, die unter dem Befehl des Generals Gordon standen, heftig angegriffen. Obwohl dieser Angriff zurückgeworfen worden sei, hätten sich die Engländer nichts in ihr Lager zurückziehen müssen.

Jos. Faßbender. Photograph. Atelier

Limburg, Obere Schiede 3. 3001

Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.

— Ausführliche Anleitung und Preisliste gratis. —

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 13 Steinfrenz-Werther Spar- u. Darlehenskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, eingetragen worden:

Der Landmann Johann Knebel ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Landmann Heinrich Georg Bendel in Steinfrenz getreten. Wälderod, den 22. Dezember 1915. 1428

Königliches Amtsgericht.

Lüftiges Ein faubere 1438

Hausmädchen Hausbursche

bei gutem Lohn per 1. Januar 1916 gesucht. Näheres 1280 in der Exped.

Für die Angehörigen der im Felde stehenden Krieger Limburg's

sind weiter eingegangen:

1. Fabrikant Louis Kremer 50.— M. 2. Allgemeiner Bürgerverein Limburg 30 M. 3. R. R. 6 M. 4. Ungen. 15 M. 5. Ungen. 7 M. 6. Poge zu den 3 Türmen 200 M. 7. Ungen. 100 M. 8. Ungen. 10 M.

Den hochherzigen Spendern besten Dank. Um weitere Gaben wird gebeten. Limburg, den 28. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

Häerten.

Ein gewandtes Mädchen, welches schon im besten Haus gebiert hat, bis 15. Januar gesucht. Näh. Exp. 1442

Saubere, zuverlässiges Mädchen zum Mischtragen gesucht. 1441 Pöde 3.

50—60 gute Maurer

sofort oder zum Frühjahr gesucht für Coloniebauten nach Vortrop in Westfalen. Zu melden bei 1427

Peter J. Steinebach in Effenbach, Mühlstraße 14.

In Stenographie und Maschinenschrift per Fräulein

für einige Abende in der Woche gesucht. Mit kaufm. Praxis oder von Anmeldebüro bevorzugt. Gest. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1439.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 1391 Kirchstraße 7.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten. 1385 Zu erst. Untere Schiede 25a.

Herr (30) hier unbekannt, wünscht gefälligen Verkehr mit gebildeter, unabhängiger

Dame

Briefe werden verschwiegen behandelt, können u. u. Decabr. sein u. sind unt. Nr. 1440 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landhausbesitz mit Gastwirtschaft und 10 Morg. Oekonomie, gute Abteigaulage, ist für 24.000 Mark bei kleiner Anzahl. fof. zu verkaufen. 1432 Jmand, Agentur, Wiesbaden.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Louis Königsberger

nach längerem Leiden im 49. Lebensjahre.

Limburg, Köln, Krefeld, den 26. Dezember 1915.

Frau Betty Königsberger

geb. Reis,

Emil Königsberger u. Frau,

Hugo Goldschmidt u. Frau

Henriette geb. Königsberger.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 28. ds. Mts., mittags 3 Uhr vom Trauerhause Flathenbergstraße 2.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der liebe Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Erbach,

Rußlehrer und Kapellmeister,

nach längerem Leiden, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten, am heil. Abend 9¹/₄ Uhr im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lindenholzhausen, Elz, Pforzheim (Baden), Limburg, den 27. Dez. 1915.

Die Beerdigung findet statt Dienstag morgen 8¹/₂ Uhr. Das Seelenamt ist um 1¹/₂ Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

betr. das Waffentragen und Schießen in der

Neujahrsnacht.

Aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels mache ich besonders darauf aufmerksam, daß das vielfach noch übliche Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Neujahrsnacht verboten ist.

§ 367 Nr. 8 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs bedroht mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft denjenigen, der ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuerwerk oder anderen Schießwerkzeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt.

§ 367 Nr. 9 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft denjenigen, der einem gesetzlichen Verbot zuwider Stoß-, Dieb- oder Schußwaffen, welche in Stößen, Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, feilbietet oder mit sich führt.

Nach § 1 der Polizei-Verordnung für den Kreis Limburg vom 20. Januar 1910 ist das Tragen von Stoß-, Dieb- und Schußwaffen verboten.

Ausnahmen finden nur für die im § 2 der Verordnung bezeichneten Personen (Personen, welche im Besitze eines Waffenscheines sind usw.) statt.

Die Gewerbetreibenden, welche den Handel mit Feuerwerkskörpern betreiben, verweise ich noch auf die Bestimmungen der Ministerial-Polizei-Verordnung vom 14. September 1905, wonach die Abgabe von Feuerwerkskörpern, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen und Eigentum verbunden (Raketen, Schläge, Fackeln, Schwärmer und dergl.) an Personen von denen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren verboten ist.

Ferner werden die Gewerbetreibenden erneut auf die genaue Beobachtung der Anordnung des Stellvertr. Kommandierenden Generals vom 10. 8. 1915 — veröffentlicht im Limburger Anzeiger Nr. 81 vom 10. April 1915 — aufmerksam gemacht.

Hiernach ist die Veräußerung von Waffen und Patronen ohne Genehmigung des Generalkommandos, sowie ein Verschleppen, Verleihen oder Verwahren derselben an Privatpersonen verboten.

Zu widerhandlungen gegen die vorbezeichnete Anordnung des Stellvertr. Generalkommandos werden gemäß § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand bestraft.

Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, streng auf die Befolgung der vorstehenden Bestimmungen zu achten und Zuwiderhandlungen anzugehen.

Limburg, den 24. Dez. 1915.

Die Polizeiverwaltung: Haerten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 wird hiermit folgendes angeordnet:

§ 1. Das Ausdrehen des Brotgetreides (Weizen und Roggen) hat bis spätestens zum 3. Januar 1916 zu erfolgen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 57 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft, auch kann bei Nichtbefolgung der Anordnung die Behörde die erforderlichen Arbeiten auf Kosten des Verpflichteten durch einen Dritten vornehmen lassen.

§ 3. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Limburg, den 22. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:

J. B. Mohr,

Königlicher Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wir erwarten, daß die wenigen hiesigen Landwirte, welche bisher ihr Brotgetreide noch nicht ausgedroschen haben, der Anordnung pünktlich nachkommen werden, so daß von Zwangsmaßnahmen abgesehen werden kann.

Limburg, den 24. Dezember 1915.

Der Magistrat: Haerten.

Statt besonderer Anzeige.



In Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gelegen, unseren lieben treuorgenden Vater, Bruder, Schwager, Nefte, Onkel und Vetter, den

Bäckermeister

1430

Johann Breithecker

nach längerem, schweren, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten heute morgen 10 Uhr zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Die Beerdigung findet statt am 29. Dezember 1915, morgens 8¹/₂ Uhr. Das Traueramt folgt gleich darauf.

Oberzeuzheim, Rosland, Frankreich, Steinbach, Montabaur, Eltville, Niederwalluf, den 26. Dez. 1915.

Die trauernden Kinder nebst Angehörige.



Auf fremder Erde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur letzten Ruh.
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schliefst wohl du wack'rer Streiter du.
Warst noch so jung, starbst viel zu früh
Wer dich gekannt, vergißt dich nie!
Opferst Zukunft und Jugendglück,
Niemals kehrst du zur Heimat zurück.

Am 17. Dezember 1915 starb den Heldentod, infolge eines Granatschusses im Alter von 21 Jahren, unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn und Bruder

Peter Josef Hermann

Einjährig-freiwilliger im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80, 8. Komp.,
(Student der Theologie).

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Peter Hermann, Gemeinderechner.

Westernohe, Lahr (Baden), den 28. Dezember 1915.

Das zweite Seelenamt findet am 31. Dezember 1915 statt.

Wegen Trauerfalles

bleibt mein Geschäft von

Dienstag, den 28. nachmittags bis
einschließl. Sonntag, den 2. Januar

geschlossen.

A. Königsberger,

Flathenbergstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen Teilnehmenden tiefgefühlten Dank. Insbesondere danken wir für die ehrenden Nachrufe, die gestifteten hl. Messen und die reichen Kranzspenden.

Die tieftrauernden hinterbliebenen
Kinder der Familie Johann Reßmann.

Hadamar, Siegburg, Schwanheim, den 27.
Dezember 1915.

Danksagung.

Allen den hochherzigen Spendern, welche uns durch die reichen Gaben und die schöne Weihnachtsfeier so frohe Stunden im Hospital zu Limburg bereitet haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Unser Dank gilt auch vor allem dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Geisl. Rat Tripp für die ergreifende Ansprache, den Vorstands-Damen vom Roten Kreuz, sowie Frau Reul mit ihren lieben Kleinen für die herrlichen Aufführungen und Vorträge, unsern lieben Schwestern und Helferinnen und der Landsturmkapelle. Allen, Allen nochmals herzlichsten Dank.

Die Verwundeten und Kranken des St. Vincenz-Hospitals.

Apollo-Theater.

Heute, 27. Dezember, 7 Uhr nochmals
Die Schwerter heraus.

Ca. 30 Maurer und Handlanger

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf Sprengstoffabrik Wohnung in der Nähe und Kantine am Werk. Kolonne findet Accordarbeit.

Mois Kirchner Wwe.,

Baugeschäft

Dülmen (Westfalen).

Tüchtige Maurer

für dauernde Beschäftigung stellt ein gegen hohen Lohn
J. Chaffeur, Betriebsunternehmungen,

1899 Essen-Ruhr, Ursulastraße 34.



Für möglichst sofort zwei
tüchtige, solide

Subrleute

für Pferde als Vierfahrer gesucht. Wochenverdienst durch-
schnittlich RM. 40.— bis 45.—
Vereinsbrauerei Hönsheld
1426 bei Solingen.

Unverlässiger

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung
gesucht.

Gadwert Limburg.

Mannfakturiert.

Rept. Personl., kathol., m.
über 20 J. in 1. groß. Mannf.
Modew. - Ausstatt. - Berf. - Ge-
schäft das am 31. 12. 15 ein-
geht als 1. Vert. u. Disp. tätig
war, f. unt. besch. Ansp. post.
Stelle, event. a. an H. Plaz.
la. Beugn. u. beste Comp. f.
p. Seite. Gef. Ang. erb. a. b.
Exp. d. Bl. u. E. B. 1228.

Braver, gut veranlagter
Knabe aus Limburg kann
Ostern als

Geberlehrling

eintreten.

Limburger Vereinsbräuer.

Tüchtiger, selbständiger

Bäcker

sucht sofort Stellung.

unter 1411 an die Exp.

Mehrere möblierte Zimmer

mit voller Pension zu ver-
mieten. Näst. Exp.